

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/2019

»So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch«

**Kurztexte Landessiegerarbeiten**  
**Schleswig-Holstein**



**Kontakt**

Körper-Stiftung

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Kehrwieder 12, 20457 Hamburg

E-Mail: [gw@koerber-stiftung.de](mailto:gw@koerber-stiftung.de)

Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145

[www.geschichtswettbewerb.de](http://www.geschichtswettbewerb.de)



### Beitragsnummer 20190030

#### »Baldur Springmann: Ökobauer zwischen Apokalypse und Aufbruch« von Florian Steig (Schule 2018 beendet, ehem. Ludwig-Meyn-Gymnasium Uetersen, Heist)

Die Themen Ökologie und Geschichte interessierten Florian Steig schon länger, als er in einem Gespräch etwas über Baldur Springmann und die Gründungszeit der Partei »Die Grünen« erfuhr. Die Mitglieder der Partei waren gerade zu Beginn sehr heterogen in ihren politischen Ansichten. So ließ sich Springmann rechtem und völkischem Gedankengut zuordnen. Als der Verfasser des schriftlichen Beitrags erfuhr, dass Springmann Schleswig-Holsteiner war und sein Nachlass im Landesarchiv zu finden sei, war sein Interesse endgültig geweckt. Er recherchiert nicht nur im Nachlass Springmanns, sondern auch in diversen Archiven und bei Zeitzeugeninterviews zur Person Springmanns und dessen politischen Einstellungen. Er findet heraus, dass Umweltschutz kein exklusiv linkes politisches Thema ist und wie Umweltprobleme von Springmann als Umweltkrise verstanden wurden. Der Autor stellt fest, wie verzerrt Springmann in den Medien dargestellt wurde und wie lohnend ein Blick auf die Ursprungsquellen ist.

### Beitragsnummer 20190178

#### »Interessenspartei Gesamtdeutscher Block – Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB-BHE) und die Mitbegründer Waldemar Kraft und Theodor Oberländer« von 4 Schülerinnen (Klasse 8, Gymnasium Altenholz, Altenholz)

Die vier Schülerinnen beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der »Interessenspartei Gesamtdeutscher Block – Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten« (GB-BHE). Sie wollten herausfinden, was die Partei in Schleswig-Holstein leistete und welche Rolle die beiden Mitbegründer Kraft und Oberländer spielten. Im Zuge ihrer Recherche führen die Schülerinnen Zeitzeugeninterviews mit ihren Verwandten durch und befragten den Sohn von Oberländer sowie die Justizministerin von Schleswig-Holstein, Dr. Sabine Sütterlin-Waack. Umfangreich geben die Autorinnen Hintergrundinformationen zu Flüchtlingen und persönlichen Fluchtgeschichten in der Nachkriegszeit. Sie beleuchten das Wirken der Partei GB-BHE und der beiden ausgewählten Mitbegründer und stellen in einem Fazit den wichtigen Beitrag heraus, den die Partei zur Eingliederung der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein leistete. Als Darstellungsform wählten die Schülerinnen eine Ausstellung, durch die das Eichhörnchen »Marjellchen« führt.

### Beitragsnummer 20190183

#### »Mein Ur-Ur-Großvater Adolf Laufs und der Aufbruch in eine neue Demokratie« von Theresa Wiese, Antonia Krüger, Josephine Laufs (Klasse 9, Gymnasium Altenholz, Altenholz)

Am Beispiel ihres Ur-Ur-Großvaters Adolf Laufs untersuchen die Schülerinnen, wie er sich als Stadtrat von Düsseldorf und Mitglied der Zentrums-Partei gegen das NS-Regime wehrte und wie nach 1945 der Aufbruch in die Demokratie gelang. Ihre Ergebnisse präsentieren Theresa Wiese, Antonia Krüger und Josephine Laufs in einem Film. Die Autorinnen beschafften sich ihre Informationen durch Interviews und Gespräche mit Verwandten von Josephine Laufs sowie durch die Konsultierung des Stadtarchivs Düsseldorf. Sie finden heraus, dass Adolf Laufs bereits kurz nach seiner Amtsübernahme und dem Verbot der Zentrums-Partei von den Nationalsozialisten wieder entlassen wurde. 1944, nach einem gescheiterten Attentat auf Hitler, wurde Laufs verhaftet. Seine Zelle teilte er mit Karl Arnold, dem späteren Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen. Der Aufbruch in die Demokratie wird anhand der Gründung der CDU nachvollzogen, an der Karl Arnold beteiligt war.

#### **Beitragsnummer 20190250**

##### **»Wie Regimes und deren Ideologien eine Familie mit Großgrundbesitz in eine Krise stürzten am Beispiel der Familie Gans Edle Herren zu Putlitz« von Friedrich Eichelberg (Klasse 7, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide)**

Friedrich Eichelberg widmet sich in seinem Beitrag seiner Familiengeschichte. Dazu befragte er seinen adeligen Großvater, Gebhart Gans Edler Herr zu Putlitz. Der Schüler fokussiert sich in seiner schriftlichen Arbeit auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Landbesitz, der der Familie gehörte, lag in Brandenburg und somit in der sowjetischen Besatzungszone. Die sowjetische Herrschaft enteignete alle Großgrundbesitzer mittels einer Bodenreform, darunter auch die Familie Gans zu Putlitz. Die nun heimatlose Familie stürzte dies in eine Krise und ein Teil der Familie floh nach Schweden. Nach der Wiedervereinigung 1990 versuchte sein Großvater das Land zurückzukaufen und so die Krise endgültig zu überwinden. Der Autor setzte sich anhand eines Zeitzeugeninterviews sowie Dokumenten aus dem Familienarchiv mit seiner Fragestellung auseinander. Er bewertet die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte als spannend und bereichernd.

#### **Beitragsnummer 20190715**

##### **»1958 – Eine Revolution in den Forstbaumschulen – und was mein Uropa damit zu tun hatte« von Hanna Stoldt (Klasse 7, Wolfgang-Borchert-Gymnasium, Halstenbek)**

Als Hanna Stoldt vom Geschichtswettbewerb hörte, beschloss sie sich mit einem der wichtigsten örtlichen Industriezweigen auseinanderzusetzen: Den Forstbaumschulen. Diese kreuzten auch den Weg ihres Uopas. Die Schülerin beschreibt in ihrem Filmbeitrag die Geschichte der Forstbaumschulen und zeichnet ihre Funktionsweise detailliert nach. Nach dem Zweiten Weltkrieg gerieten die Forstbaumschulen in eine Krise, da es keine Abnehmer für die Setzlinge gab. Anschließend erläutert die Siebtklässlerin, wie ihr Uropa als Mechaniker an der Entwicklung einer Rillenscheibe beteiligt war, die den Setzvorgang vereinfachte. Die Erfindung konnte ab 1958 eingesetzt werden und den Forstbaumschulen aus der Krise helfen. Zu ihren Ergebnissen kam die 13-jährige durch die Forschung im Baumschulmuseum und durch Gespräche mit Verwandten. Überrascht hat die Schülerin, dass während des Zweiten Weltkriegs auch Zwangsarbeiter in den Baumschulen arbeiten mussten.

#### **Beitragsnummer 20190745**

##### **»Matrosenaufstand 1918 in Kiel« von Kjell Schweder (Klasse 6, Gymnasium Altenholz, Altenholz)**

Da er sich schon länger für Geschichte und die Marine interessierte, entschloss sich Kjell Schweder dazu, zum Matrosenaufstand von 1918 zu forschen und seinen Beitrag als eine Power-Point-Präsentation einzureichen. Der Sechstklässler wollte herausfinden, wie es zu dem Aufstand kam und was die Marine daraus gelernt hat. Dazu informierte er sich in Museen und befragte Politiker, Historiker und Soldaten. Ihm antwortet unter anderem der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Daniel Günther. In seinem Beitrag erläutert der Autor die Entstehung der kaiserlichen Marine und erste Meutereien. Anschließend beschreibt der Schüler den Matrosenaufstand und den Umgang der Marine mit dem Aufstand bis heute. Der Verfasser betont, wie wichtig der Matrosenaufstand für unsere heutige Demokratie ist und unterstreicht die Bedeutung Einzelner, die gegen Unrecht ankämpfen. Auch er möchte dies innerhalb seines Umfeldes tun und sich ein Beispiel an Greta Thunberg nehmen.

### **Beitragsnummer 20190746**

#### **»Otto Tschadek – Blutrichter und Justizminister« von Ksenija Markovic, Caroline Ramm (Klasse 10, Gymnasium Altenholz, Altenholz)**

Die beiden Schülerinnen hatten sich bereits für ein anderes Projekt mit Otto Tschadek beschäftigt, als sich ihnen durch den Geschichtswettbewerb die Möglichkeit bot, ihre Kenntnisse zu vertiefen. In ihrem Filmbeitrag beschäftigen sich Ksenija Markovic und Caroline Ramm mit dem Werdegang Otto Tschadeks. Dieser war nach seinem Jura-Studium in Österreich für die SPÖ tätig. Nach dem »Anschluss« Österreichs durch das nationalsozialistische Deutschland wurde er kurze Zeit interniert und 1940 in die Wehrmacht berufen. Nur wenige Monate war er als Matrose in Stralsund tätig, ehe er Marinerichter in Kiel wurde. Nach 1945 wurde er Oberbürgermeister von Kiel. Die Schülerinnen beschäftigten sich mit der Frage, inwiefern Tschadek auf Grundlage seiner Urteile, die er als Marinerichter fällte, als »Blutrichter« zu bezeichnen sei. Dazu interviewten sie SPD-Politiker und den amtierenden Oberbürgermeister von Kiel. Sie kommen zu dem Schluss, dass Tschadek eine ambivalente Person sei, die viele sehr milde, aber auch vier Todesurteile, erlassen hat.

### **Beitragsnummer 20191480**

#### **»Die Reichstagsabgeordnete Else von Sperber« von Marei Karlitschek, Lennart Kopp (Klasse 9, Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule/ Friedrich-Schiller-Gymnasium, Preetz)**

Marei Karlitschek und Lennart Kopp widmeten sich in ihrem schriftlichen Beitrag Else von Sperber, der Ur-Ur-Oma von Marei Karlitschek. Diese war zwischen 1924-1928 Abgeordnete im Berliner Reichstag. Für ihren Beitrag werteten die Schüler den Lebensbericht von Else von Sperber aus und fragten sich, wie sie in die Politik gekommen war. Zusätzlich interessierte sie, ob und welchen Anteil die Politikerin an der Frauenbewegung hatte. Für Ihre Recherche befragte das Schüler-Duo Verwandte und besuchten eine Ausstellung über das Frauenwahlrecht in Frankfurt. Bei der Ausstellung nutzen die beiden Neuntklässler die Gelegenheit, sich mit der Kuratorin zu unterhalten. Die Autoren befassen sich mit der Zeit von 1914 bis 1928. Sie fanden heraus, dass Else von Sperber keine typische Politikerin ihrer Zeit war, dennoch war sie nicht aktiv in der Frauenbewegung. Beide fanden es spannend, durch die Memoiren die Person Else von Sperber besser kennenzulernen und sich ein Bild von ihr und der Zeit machen zu können.

### **Beitragsnummer 20191763**

#### **»Flieg, Drachen, flieg – Ein Leben im Krieg?« von 22 Schülerinnen und Schülern (Klasse 12, Schule am Burgfeld, Bad Segeberg)**

In ihrem Projektkurs entschieden sich die 22 Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse für das Thema Kindheit im Zweiten Weltkrieg und wie Betroffene mit dem Trauma umgehen. Auf die Idee kamen die Theater-Schüler durch die aktuellen Kriegsflüchtlinge. Für ihren Beitrag befragten sie in Gruppen aufgeteilt Zeitzeugen und recherchierten Hintergründe. Die Autoren schätzen die Gelegenheit, mit Verwandten und anderen Zeitzeugen sprechen zu können und etwas über ihre Erfahrungen zu hören. Ihre Ergebnisse stellen sie in einem Drehbuch für ein Stationen-Theater dar. Ihr Theaterkonzept umfasst einen gemeinsamen Einstieg und Ende. Im Mittelteil wird das Publikum in drei Gruppen aufgeteilt, die in unterschiedlicher Reihenfolge drei Theaterstationen besuchen. Dort werden die erarbeiteten Szenen gezeigt, in denen viele verschiedene Facetten von Kindheit im Krieg vorgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler reichten neben einem Drehbuch auch Beispielszenen auf Video ein.

#### **Beitragsnummer 20191766**

##### **»Als im Dorf die Kirche brannte« von Tomma Söhrens (Klasse 5, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide)**

Bei ihrer Recherche kristallisierte sich für Tomma Söhrens schnell der Brand in der St. Severin Kirche 2003 in ihrem Heimatdorf Hademarschen als Thema heraus. Sie beschloss sich mit dem Brand und den Folgen zu beschäftigen, der auch ihre eigene Familie als Gemeindemitglieder betraf. In Gesprächen mit einer Kirchenvorsteherin, dem Pastor, Verwandten und einem Archäologen sammelte die Fünftklässlerin Informationen. Sie gewann die Erkenntnis, dass der Brand für das Dorf und ihre Familie ein einschneidendes Erlebnis war, aber die Dorfgemeinschaft im Angesicht der Krise zusammenhielt. Auch konnten in der Brandruine archäologische Ausgrabungen stattfinden, die bewiesen, dass die St. Severin Kirche die älteste Holzkirche in Schleswig-Holstein war. Die Schülerin findet es spannend, dass erst durch die Krise und die damit verbundenen Ausgrabungen solche Erkenntnisse zutage gefördert werden konnten. Ihre Ergebnisse hält die Schülerin in einem schriftlichen Bericht fest.

#### **Beitragsnummer 20192460**

##### **»Die Erdölwerke von Hemmingstedt in krisenhaften Zeiten« von Niklas Bruhn (Klasse 9, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Heide)**

Aufgrund der Nähe seines Wohnortes zur Raffinerie in Hemmingstedt entschied sich Niklas Bruhn zu einer Arbeit über die Krisen, die das Erdölwerk bestehen musste. Dabei interessierten ihn besonders die beiden Weltkriege und die Ölkrise sowie der Beginn der Erdölförderung 1856. Für seine Recherche nahm der Schüler Kontakt mit dem Dithmarscher Landesmuseum und zum Erdölwerk auf. In Gesprächen mit Vertretern des Erdölwerkes und durch Quellen des Museums stellte er Informationen zusammen. Zusätzlich wurde ihm von der Raffinerie ein Zeitzeuge vermittelt, der offene Fragen beantworten konnte. Seine Erkenntnisse präsentiert der Neuntklässler in einem Radiobeitrag, den er im NDR-Studio Heide aufnahm. Am Ende seiner Recherche war der Autor überrascht, wie anfällig ein so großer Konzern für Krisen ist und dass das Bestehen der Raffinerie keinesfalls selbstverständlich ist. Abschließend gibt der Schüler einen Ausblick über mögliche kommende Krisen für das Erdölwerk.

#### **Beitragsnummer 20192621**

##### **»Der Metallarbeiterstreik in Schleswig-Holstein 1956 bis 1957« von 11 Schülerinnen und Schülern (Klasse 10, Christian-Timm-Schule, Rendsburg)**

Die zehn Schülerinnen und Schüler des Profils »Spurensuchen« entschieden sich dazu, zum Metallarbeiterstreik 1956 bis 1957 zu forschen, da es in ihrem Nachbardorf die Eisengießerei »Ahlmann Carlshütte« gab. Die Verfasser wunderten sich, warum die Arbeiter der Eisengießerei nicht an diesem bisher längsten Arbeiterstreik der Bundesrepublik teilnahmen. Um dieser Frage nachzugehen, nahmen die Zehntklässler Kontakt zu den Stadtarchiven Büdelsdorf und Rendsburg, zum Schifffahrtsarchiv Rendsburg und zu einer Nachfahrin des Familienbetriebs »Ahlmann Carlshütte« auf, die ihnen Einblicke in das Familienarchiv gewährte. Es gelang ihnen außerdem einen Zeitzeugen zu finden, der bei der Eisengießerei arbeitete. Ihre Ergebnisse stellen die Schülerinnen und Schüler durch ein Drehbuch und einen 45-minütigen Film dar. In diesem Film spielen sie selber Szenen, lesen aus historischen Zeitungsartikeln vor, führen Interviews und sprechen Informationen ein.